Sonntag, 8. April.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Wöchentl. Gratisbeilage: „Das Leben im Bild" (Kriegsbilder).
Verlag u. Redaktionsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622.

Westfälischer Merkur.

Begründet 1822. Morgen-Ausgabe. 96. Jahrgang.
Zweites Blatt.

1917. — Nr. 181.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für j. einzelnen Monat d. Vierteljahres zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen 2c. das Stück 5 Pfg.
Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Ein Großkampftag im Luftkriege.

Der Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

Verlust: 44 feindliche, 5 deutsche Flugzeuge.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. April. (Telegr.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an.

Im Gebiete beiderseits der Sommemehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin.

Bei Laffaux nordöstlich von Soissons scheiterte ein französischer Vorstoß.

Längs der Aisne und am Aisne—Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu.

Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entrissenen Gräben bei Sapigneul wurde verlustreich abgewiesen.

Durch Fliegeraufnahmen festgestellte Batterien, Munitionsstapel, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfeuer genommen.

In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben. Auf dem linken Maasufer griffen nach starker Vorbereitung französische Bataillone am Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an.

*

Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, setzten die Gegner stark zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant v. Boß schoß sein 24. Flugzeug, Leutnant v. Bertrab vier Gegner im Luftkampf ab.

Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballons. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Eingreifen einer Jagdstaffel hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg. Nur zwei Ballons wurden abgeschossen; ihre Beobachter landeten im Fallschirm.

Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3, ferner durch Luftangriff einen Fesselballon.

Fünf unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abschnitten rege Feuertätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislau wurden zurückgeschlagen.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen und den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar- und Doiran-See täuschten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommandos und Hurrarufe einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der österreichische Tagesbericht

WTB. Wien, 7. April. (Telegr.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In den Waldkarpathen und südlich von Stanislau stießen russische Aufklärungs-Abteilungen vergeblich gegen unsere Linien vor. An vielen Stellen Vorfeld-Geplänkel.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Heeresbericht.

WTB. Sofia, 6. April. Generalstabsbericht: Mazedonische Front: In der Osthälfte des Cerna-Bogens und im Westen des Doiran-Sees war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter. An den übrigen Frontteilen nur schwache Artillerietätigkeit. Bei dem Dorfe Kelinovo, zwischen Wardar- und Doiran-See, wurde ein feindliches Flugzeug zum Landen gezwungen. — Rumänische Front: Im Osten von Tulcea schwaches Artilleriefeuer.

Was unsere Gegner berichten!

WTB. Französischer Bericht vom 6. April, nachmittags: An der Front von Somme bis Oise blieb der Artilleriekampf während der Nacht ziemlich heftig. Ein nach heftiger Beschießung einsetzender deutscher Angriff auf unsere Stellungen nördlich des Gehöftes La Folie wurde durch unser Sperrfeuer glatt angehalten. Patrouillengefechte an der Höhe 116 im Nordosten von La Folie und in der Gegend von Beautor, westlich von La Fere. Im Süden der Oise machten wir beträchtliche Fortschritte im Norden von Landricourt. Keine Aenderung zwischen Aisette und Aisne. Im Nordosten von Reims machten wir durch Gegenangriffe mit Handgranaten Fortschritte und besetzten wieder Schützengrabenstücke. Auf dem Rest der Front zeitweise Artilleriefeuer.

WTB. Französischer Bericht vom 6. April, abends: Zwischen Somme und Oise und in der Gegend nördlich von Soissons an verschiedenen Stellen Artilleriekämpfe ohne Infanterietätigkeit. Im Nordwesten von Reims machten wir im Handgranatenkampf weitere Fortschritte östlich Sapigneul. Die Deutschen beschossen Reims heftig. In den Argonnen brachte uns ein Handstreich gegen einen feindlichen Graben bei Fille Morte eine Anzahl Gefangener ein, darunter drei Offiziere. Im Laufe des Tages zerstörten unsere Flugzeuge zwei deutsche Fesselballons.

WTB. Englischer Bericht vom 6. April: Gestern fortgesetzte Angriffe nördlich St. Quentin in der Gegend von Rouvroy führten zur Einnahme des Dorfes Lempire. Ein weiterer Fortschritt wurde nordöstlich des Dorfes Noreuil gemacht. Ein deutscher Gegenangriff wurde zurückgewiesen. Erfolgreiche Vorstöße wurden östlich von Arras und gegenüber Wytschaete ausgeführt. Gestern und in der Nacht zum 5. April wurden von unseren Flugzeugen mehrere Streifen auf weite Entfernungen ausgeführt und wichtige Bahnverbindungen, Munitionsniederlagen und Flugzeughallen erfolgreich mit Bomben belegt.

WTB. Englischer Bericht aus Mesopotamien: Die russischen und britischen vorgeschobenen Abteilungen haben sich am 2. April auf dem linken Diala-Ufer vereinigt. Es wird berichtet, daß sich die Türken in der Richtung auf Kirin zurückziehen.

*

WTB. Petersburg, 6. April. (Telegr.) Petersburger Telegraphen-Agentur: Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß die russische Vorhut südlich Hamkin nahe Kisil Rabad mit den englischen Truppen Fühlung genommen hat. (Die auch von den Engländern gemeldete Vereinigung der russischen und englischen Truppen an der türkisch-persischen Grenze war nach dem Rückzuge der Türken im Nord-Irak und in Persien vorauszusehen. Sie ändert natürlich an der Sachlage nichts, zumal die Russen dort keine starken Kräfte zur Verfügung haben. D. R.)

*

☐ Ueber die russische Niederlage bei Toboly am mittleren Stochod sagt der russische Heeresbericht vom 4. April: Am 3. April eröffnete der Feind um 4 Uhr morgens ein starkes Artilleriefeuer auf unseren Waffenplatz auf dem linken Stochodufer in der Gegend des Bahnhofs Tscherwischtsche—Gelenin sowie auf die Uebergänge über den Fluß. Das Feuer wurde zum Teil mit chemischen Bomben ausgeführt. Gleichzeitig blies der Feind aus der Gegend von Gelenin—Berozno bis zu 13 Gaswolken ab. Unter dem Schutz des Artilleriefeuers gingen die Deutschen auf der Front Toboly—Gelenin zum Angriff über und warfen unsere Truppen zurück. Ein Teil der Deutschen stieß bis zu den Uebergängen über den Stochod in der Gegend nordöstlich Gelenin vor und brachte dadurch unsere Truppen des linken Flügels, welche den Waffenplatz verteidigten, in eine schwierige Lage. Angesichts dieser Lage wurden unsere vom Feinde bedrängten Truppen auf das rechte Stochodufer zurückgeführt. Mehrere unserer Truppenteile erlitten große Verluste.

Amerikas Eintritt in den Krieg.

Die Ausführung des Kongreßbeschlusses.

WTB. Washington, 6. April. (Telegr.) Reuter meldet: Präsident Wilson hat den Kriegsantrag sowie eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.

*

Nach einer ergänzenden Washingtoner Meldung ist die Annahme des Kriegsantrages im Repräsentantenhaus mit 373 gegen 50 Stimmen erfolgt.

*

Die Pazifisten im Senat.

BB. Genf, 7. April. (Telegr.) Nach den Pariser Blättern vorliegenden Berichten über die Senatssitzung am 4. April befanden sich laut Journal unter den 6 Senatoren, die gegen die Kriegserklärung waren, die drei Republikaner Lafolette, Norris und Gronna und die drei Demokraten Stone, Vardaman und Ogorman. Da Norris, Stone und Vardaman ihren im Senat gehaltenen Reden entsprechend, derzeit nicht mehr als Kriegsgegner zu betrachten sind, bleiben nur Lafolette, Gronna und Ogorman als Pazifisten übrig.

*

Kriegsmaßnahmen.

WTB. Washington, 6. April. (Telegr.) Reuter. Der Senat hat die erste Kreditvorlage über 100 Millionen Dollars, die Wilson nach seinem Ermessen verwenden kann, angenommen.

WTB. Washington, 6. April. (Telegr.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Exekutiv-Behörden haben den Kongreß um die sofortige Bewilligung von 680 Millionen Pfund Sterling für Heer und Flotte ersucht. Von diesem Betrage sind mehr als 586 Millionen Pfund für das Heer bestimmt.

WTB. Washington, 6. April. (Telegr.) Reuter. Senator Lodge hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den der Kriegssekretär ermächtigt wird, die zur Verfügung stehenden Gewehre samt Munition den Mannschaften des inneren Sicherungsdienstes in allen Staaten und Territorien auszuhändigen.

§ Washington, 6. April. (Telegr.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Das Justizdepartement hat Haftbefehle gegen etwa 65 Deutsche erlassen. Ungefähr 100 Schiffe in verschiedenen Häfen sind beschlagnahmt worden. Die Mobilisierung von Heer und Flotte und einer neuen Küstenpatrouille von Motorbooten wurde angeordnet.

WTB. London, 5. April. (Telegr.) Reuter meldet aus Newyork: Die deutschen Schiffe in Newyork, Boston, Baltimore und Newlondon sind beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme wird wahrscheinlich auf alle Häfen ausgedehnt werden, wo deutsche Schiffe liegen, deren Zahl insgesamt 91 beträgt. Der vom Schatzsekretär erlassene Befehl gibt nicht an, was weiter mit den Schiffen geschehen soll.

WTB. Washington, 6. April. (Telegr.) Reuter. Der Senat hat einen Antrag angenommen, in dem das Landwirtschaftsdepartement aufgefordert wird, für eine starke Erzeugung von Lebensmitteln zu sorgen.

BB. Berlin, 5. April. In unterrichteten Kreisen glaubt man, Wilsons Vorgehen gegen uns nicht zuletzt auf seinen Willen zurückführen zu können, die amerikanischen „Preparedneß" (das Vorbereitetsein) zu stärken. Es ist das ein von ihm klar verfolgtes Ziel, das er selbst gegen seine demokratischen Freunde verficht. Der jetzige Augenblick scheint ihm günstig, seine Bestrebungen zu fördern, und strupellos, wie er nun einmal ist, marschiert er infolgedessen gleich aufs Ganze.

BB. Haag, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Mail" meldet aus Newyork: Im Hafen von Newyork liegen zurzeit 8 amerikanische Unterseeboote, welche, wie verlautet, England überlassen werden sollen.

*

Das Zusammenarbeiten mit den Alliierten.

BB. Rotterdam, 7. April. (Telegr.) In Washington wurden Schritte getan, um ein möglichst wirksames Zusammenarbeiten zwischen der Union und den Alliierten zu erreichen. Man beschloß die Bildung einer englisch-französisch-amerikanischen, militärischen und finanziellen Kommission, die den Anteil der Union am Kriege festsetzen soll.

*

Noch ein „Gegner"!

WTB. Washington, 6. April. (Telegr.) Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Havanna meldet, daß der Präsident Monocal den Kongreß ersucht habe, zu erklären, daß zwischen Kuba und Deutschland der Kriegszustand eingetreten sei.

Amerika und Deutschlands Verbündete.

WTB. Washington, 6. April. (Telegr.) Von unterrichteter Seite verlautet, die Vereinigten Staaten würden die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien nicht abbrechen noch ihnen den Krieg erklären, solange sie nicht dazu gezwungen würden.

Der Seekrieg.

WTB. Berlin, 7. April. (Telegr.) Amtlich. Am 5. April nachts belegte ein deutsches Seeflugzeuggeschwader die in den Downs liegenden Schiffe sowie die Scheinwerfer- und Befestigungsanlagen nordwestlich von Ramsgate ausgiebig und mit gutem Erfolge mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Schiffsverluste.

WTB. Cherbourg, 5. April. (Telegr.) Reuter: Der brasilianische Dampfer „Parana", 4461 Tonnen, ist in der Nacht versenkt worden. Dem Vernehmen nach werden 13 Mann der Besatzung vermißt.

WTB. Kopenhagen, 6. April. (Telegr.) Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß die Esbjerger Dampfer „Esther" und „Methil", nach Aarhues mit Kohlen unterwegs, am 1. April in der Nordsee untergegangen sind.

WTB. Amsterdam, 7. April. (Telegr.) Lloyds meldet: Der Schoner „Lucy House" wurde während eines Sturmes im nördlichen Atlantischen Ozean aufgegeben. Die Besatzung ist in Gibraltar gelandet.

*

Als Prise aufgebracht.

KB. Kopenhagen, 5. April. Der schwedische Dampfer „Bellis" ist auf der Reise von Trelleborg nach Göteborg, mit Zucker und Kaffee, im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach Swinemünde geführt worden.

*

Die Lage der englischen Schiffahrt immer ernster!

WTB. Rotterdam, 5. April. Laut dem „R. R. C." teilte Chiozza Money gestern im Unterhause mit, daß der Schiffahrtskontrolleur seit seiner Ernennung 1000 Schiffe eingefordert oder zur Einforderung vorgemerkt habe, darunter 800 Frachtschiffe, die einen regelmäßigen Verkehr über die ganze Welt unterhalten. Bei der Einfuhr müsse man in erster Linie mit den Kriegsbedürfnissen und den Bedürfnissen der bürgerlichen Bevölkerung rechnen. Man habe Schiffe aus entlegenen Teilen der Welt geholt und benutze sie jetzt für den Dienst mit England, so daß die Einfuhr für die bürgerliche Bevölkerung nach Möglichkeit gesichert sei. Was den Tonneninhalt der Schiffe betreffe, so sei die Lage immer ernster geworden, und es sei infolgedessen notwendig geworden, zu immer drastischeren Maßregeln überzugehen. Die Regierung habe sich sogar genötigt gesehen, die Schiffahrt nach den überseeischen Dominions einzuschränken und regelmäßige Linien dorthin aufzugeben. Es sei Vorsorge für einen regelmäßigen Dampferdienst zur Einfuhr von Baumwolle getroffen worden.

Zu den Vorgängen in Rußland.

Die Lage im Innern.

BB. Berlin, 7. April. (Telegr.) Wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, hat die russische orthodoxe Kirche sich öffentlich gegen die neue Regierung erklärt. Die gewaltige Massenbefreiung der russischen Zuchthäusler dauert fort und die Bauernunruhen in der Provinz nehmen wilde Formen an. Die Herrenhäuser auf den Gütern werden demoliert, die Gutshäuser und Oekonomiegebäude werden eingeäschert. Die Gutsländereien werden für Eigentum der Bauerngemeinden erklärt und die Waldungen eigenmächtig abgeholzt. — In der Mongolei sind heftige Kämpfe zwischen Militär und Bauern im Gange. Die Garnisonen von Irkutsk, Baikal und Tomsk blieben dem Zaren treu. Sie zerstörten alle Telegraphenverbindungen mit Petersburg.

*

Die Bauern-„Reform".

Kopenhagen, 6. April. Nach einer Petersburger Drahtung hat die Regierung einen Ausschuß zur Vorbereitung und Durchführung der Bauernreform eingesetzt. Das Organ der revolutionären Sozialisten stellt als ersten Programmsatz die Uebernahme des gesamten Bodenbesitzes durch den Staat auf und schlägt die Entscheidung dieser Frage durch die konstituierende Nationalversammlung vor.

*

Rückkehr verbannter Duma-Abgeordneter.

* Amsterdam, 5. April. Gestern sind in Petersburg die sozialdemokratischen Mitglieder der zweiten Duma, die seinerzeit nach Sibirien verbannt wurden und zehn Jahre dort zubrachten, angekommen. Sie wurden feierlich von den Arbeiter-Abgeordneten eingeholt.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 7. April. (Telegr.) Feldmarschall von Hindenburg verlebte heute den 51jährigen Gedenktag seines Eintritts in die Armee.

WTB. Hirschberg (Schlesien), 6. April. (Telegr.) Durch erhebliche Schneefälle sind im Riesengebirge starke Verkehrsstörungen eingetreten. Viele Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerrissen. Auch Störungen im Eisenbahnverkehr sind verursacht worden. Die Hirschberger Bergtalbahn hat ihren Betrieb eingestellt.

Der österreichische Justizminister bleibt im Amte.

* Wien, 5. April. Die morgige „Wiener Zeitung" wird das Handschreiben des Kaisers an den Justizminister Dr. Freiherrn von Schenk veröffentlichen, worin der Kaiser erklärt, daß er sich nicht bestimmt findet, dessen Bitte um Enthebung vom Amte des Justizministers zu willfahren, und ihn seines vollen Vertrauens versichert. (Bekanntlich hatte der Minister vor seiner Vernehmung im Kranz-Prozesse sein Amt niedergelegt.)

Austausch von Geiseln.

WTB. Bern, 6. April. (Telegr.) Der Bundespräsident Schultheß, der bei General Friedrich, dem Chef der Abteilung für Kriegsgefangene im deutschen Kriegsministerium, Schritte zugunsten französischer Geiseln in Holzminden unternommen hat, erhielt die Nachricht, daß Deutschland diese Geiseln zurückzusenden bereit sei. Es sind etwa 200 Personen. Frankreich seinerseits hat den Vorschlag angenommen, die im Elsaß gemachten Geiseln, sofern sie es wünschen, nach der Heimat zurückzusenden.

Die vielen Explosionen in französischen Munitionsfabriken!

WTB. Bern, 6. April. In der französischen Kammer hat Munitionsminister Thomas gestern auf die Interpellation des Deputierten Prat wegen der vielen Explosionen in Munitionsfabriken erwidert, die Regierung habe die Fabriken da nehmen müssen, wo sie sie fand, und nicht warten können, bis neue, ihren Zwecken völlig entsprechende Anlagen errichtet waren. In verschiedenen Fällen trügen die Fabrikleiter die Schuld; die Regierung würde aber die Aufsicht noch weiter verschärfen.

☞ Des hohen Osterfestes wegen gelangt die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag früh zur Ausgabe.

Die Kolonialdeutschen aus Kamerun und Togo in französischer Gefangenschaft.

Das Reich-Kolonialamt wird in den nächsten Tagen eine Denkschrift über die schimpfliche und qualvolle Behandlung der Kamerun- und Togo-Deutschen durch französische Behörden und Organe in Westafrika veröffentlichen. Sie enthält erschütternde Angaben darüber, wie etwa 400 Kriegs- und Zivilgefangene aus Kamerun und Togo, die England an Frankreich zur Internierung in der ungesundesten französischen Kolonie Westafrikas, in Dahomey, ausgeliefert hatte, an Plätzen, die wegen Malaria, Dysenterie und Gelbfieber verrufen sind, bei ungenügender Unterkunft, schlechter Verpflegung, dürftiger Bekleidung, in schwerem Frondienst, unter Aufsicht von brutalen Schwarzen den Einwirkungen des Tropenklimas schonungslos ausgesetzt wurden und unmenschliche Mißhandlungen in Form von Prügel-, Gefängnis- und Folterstrafen erdulden mußten.

Hervorzuheben ist daraus der 400 bis 500 Kilometer lange Gewaltmarsch im Innern Dahomeys von Savé nach Kandi und Gana am Niger, zu dem 150 Togo-Deutsche, die als Gefangene von Lome (Togo) nach Cotonou (Dahomey) verbracht waren, gezwungen wurden. Am 21. September 1914 kamen die Gefangenen nach einer 260 Kilometer langen Bahnfahrt in Savé an. Obwohl der Zug nur die Deutschen und das Aufsichtspersonal beförderte, wurde an allen Stationen gehalten, um die Gefangenen den hunderten mit Schußwaffen ausgerüsteten Eingeborenen zu zeigen, die dorthin zusammengeströmt waren. Die telegraphische Weisung des Generalgouverneurs in Dakar lautete: „Der Marsch nach dem Innern sei unter allen Umständen durchzuführen, koste es, was es wolle." Täglich mußten Strecken von 20 bis 35 Kilometer in einer Hitze von 30 bis 50 Grad, die in der Sonne auf 80 Grad stieg, zurückgelegt werden. Die meisten Gefangenen besaßen für die Nacht nur eine Strohmatte und eine dünne Baumwolldecke, an Kleidungsstücken nur das, was sie bei der Gefangennahme auf dem Leibe trugen. Ihre leichten Stiefel waren bald zerrissen; manche mußten auf dem glühenden Erdboden barfuß gehen. Mit nüchternem Magen mußte der Marsch angetreten und bis in den Mittag hinein fortgesetzt, lange Durststrecken ohne Unterbrechung überwunden werden. Kam irgendwo eine schmutzige Pfütze zu Gesicht, so stillten die Gefangenen ohne Rücksicht auf die Gefahren für ihre Gesundheit ihren brennenden Durst. Das tägliche Essen, welches von unsauberen Negern am Rastplatz zusammengekocht und meist nur halb gar und mit Ungeziefer durchsetzt war, genügte in keiner Weise. Häufig ging die Nachtruhe verloren, weil die Hütten gegen die heftigen Gewitterstürme und Regengüsse keinen Schutz boten. Die Zahl der an Malariafieber und Dysenterie Erkrankten oder durch Erschöpfung und Fußwunden Marschunfähigen wuchs bis auf 50 täglich. Der größte Teil mußte sich trotzdem weiterschleppen. Ein schwer Schwarzwasserkranker wurde entgegen der ärztlichen Anordnung weiter ins Innere transportiert. An einigen Tagen befahl das französische Begleitkommando ohne erschöpflichen Grund, daß alle Gefangenen, also auch die kranken, zu marschieren hätten. Gefangene, die dann vor Schwäche zusammenbrachen, wurden in Hängematten an die Spitze der marschierenden Kolonne getragen und dort von neuem zum Marschieren gezwungen. An anderen Tagen wurden die Marschunfähigen von den nachkommenden Abteilungen aufgenommen und trotz ärztlichen Attestes durch Kolbenstöße und Drohungen weitergetrieben. Dies geschah auch mit Offizieren, die, vor Ueberanstrengung zusammengebrochen, im Straßengraben lagen. Aus einer Marschabteilung von etwa 80 Gefangenen erreichten nur 25 den Ort Kandi zu Fuß, nachdem sie in 20 Tagen, einschließlich 6 Rasttagen, 380 Kilometer zurückgelegt hatten. Da die Erschöpfung der Gefangenen den Weitermarsch nicht zuließ, wurde in Kandi ein 14tägiger Halt genacht. Die deutschen Aerzte erhoben nochmals gegen den Weitermarsch Protest. Der Transportführer, Kapitän Bosch, erklärte indessen, „die Gefangenen ständen außerhalb des Völkerrechts", er befahl am 26. Oktober 1914 den Weitermarsch nach Gana am Niger.

Die Grausamkeiten dieses Gewaltmarsches wurden noch übertroffen durch das, was die Kamerun-Deutschen seit Anfang Oktober 1914 unter den grauenhaften Zuständen und durch die unmenschlichen Quälereien und Martern seitens der weißen und schwarzen Aufsehre in Abomey (Dahomey) zu erdulden hatten. Am 29. September 1914 waren etwa 240 Männer der deutschen Bevölkerung von Duala, von denen die Mehrzahl am Kampfe nicht teilgenommen hatte, auf dem englischen Dampfer „Elmina" in französische Gefangenschaft nach Cotonou und alsdann nach Abomey abgeführt. Abomey liegt etwa 100 Kilometer im Innern in einem regenreichen, heißen und ungesunden Flachlande, das stark von Malaria und Dysenterie sowie in der Regenzeit fast alljährlich von Gelbfieber heimgesucht wird. Die Gefangenen wurden in Lehmhütten untergebracht, deren Halbdunkel den Aufenthalt von Moskitos und sonstigem Ungeziefer begünstigte. Akademiker, Missionare, Pflanzer, Kaufleute, Heizer und Schiffsjungen hatten die gleichen schweren Arbeiten zu leisten. Im Dezember 1914 setzte ein regelrechtes Hungerlassen ein, das bis in den April 1915 anhielt. Die Fleischrationen wurden so klein, daß auf den Mann nur noch einige Gramm entfielen. Die Lieferung von Brot unterblieb wochenlang. Der Heißhunger trieb die Gefangenen dazu, in den Abfallkörben nach Eßwaren zu suchen. Die schwarzen Soldaten trieben die Gefangenen durch Kolbenstöße, Keulenhiebe, Faustschläge und Fußtritte unter den Augen oder auf Befehl des weißen Aufsichtspersonals zu unausgesetztem Arbeiten an. Gefangene, die in der Sonnenglut infolge Ueberanstrengung zusammenbrachen, wurden unter Beschimpfungen und Schlägen aufgerichtet und zur Weiterarbeit gezwungen. Viele mußten krank weggetragen werden.

Die Grausamkeiten des weißen Aufsichtspersonals, vor allem des Adjutanten Benere, übertrafen die Roheiten der Schwarzen. Der Adjutant Benere schlug die Gefangenen mit seinem Ochsenziemer über Gesicht und Kopf, über ihren nur mit einem zerfetzten Hemd bekleideten Rücken, über die bloßen Arme und Füße. Er versetzte ihnen Faustschläge ins Gesicht und trat auf die am Boden Liegenden. Häufig wurden sie durch Benere unter Peitschenhieben ins Arrestlokal getrieben und dort oder in seinem Dienstzimmer weiter geschlagen. Die durch diese Schläge hervorgerufenen Verletzungen waren oft so schwer, daß sie ärztlicher Behandlung bedurften und lange Zeit nachher als fingerdicke Striemen zu sehen waren. Selbst kranke Gefangene und solche, die eben von ihrem Krankenlager aufgestanden waren, trieb Benere mit der Peitsche zur Arbeit. Das Schmach- und Qualvollste bildete die Folterung mit der Daumschraube, die stundenlang, sogar ganze Nächte dauerte. Die Folge war, daß die Daumen anschwollen und sogar platzten. Die Gemarterten brachen manchmal bewußtlos zusammen. Nach dem Abnehmen der Folter waren die Daumen lange Zeit wie abgestorben. Die durch Anlegung der Daumschraube wehrlos Gemachten pflegte Benere durch Peitschen- und Faustschläge zu quälen. Eine besondere Verschärfung dieser Marter bestand darin, daß zwei Gefangene, denen Daumschrauben angelegt waren, sich einander gegenüberstellen mußten und durch eine an beiden Daumschrauben befestigte Kette miteinander verbunden wurden. In dieser Stellung mußten sie einen etwa 2 Kilogramm schweren, in der Mitte der Kette hängenden Holzklotz mit ausgestreckten Armen über dem Boden in der Schwebe halten. Ließen die Gefangenen vor Erschöpfung vor Schmerz die Arme sinken, so wurden sie von Benere oder den schwarzen Soldaten so lange geschlagen, bis sie die Arme wieder erhoben. Auch diese Marterung dauerte Stunden. Das Foltern mit Daumschrauben geschah nicht nur vereinzelt, sondern tagtäglich.

Mit Benere wetteiferten in der Mißhandlung der Deutschen der Sergeant Castelli und der Gefreite Gianzelli. Weder der erste Lagerkommandant, Major Beraud, noch der auf ihn folgende Leutnant Bernard schritten gegen diese Mißhandlungen ein. Der Lagerarzt, Stabsarzt Dr. Longhaye, gab den übrigen an Roheit der Gesinnung nichts nach. Er sah gleichgültig zu, daß

Benère die von der Arbeit befreiten Kranken mit der Peitsche aus ihren Hütten jagte und schwere Lasten schleppen ließ. Die ärztliche Behandlung war allgemein schlecht und besonders bei Malaria und Dysenterie unsachgemäß. Die von den Gefangenen gefürchtete Hungerkur, die darin bestand, daß im Lazarett nur Wasser und etwas Milch, kein Brot verabfolgt wurde, wirkte so abschreckend, daß die Kranken sich aus Hunger wieder zur Arbeit schleppten, ehe sie gesund waren. Bei rheumatischen und neuralgischen Beschwerden benutzte Dr. Longaré Glüheisen, die empfindliche Brandwunden verursachten. Im allgemeinen überließ er die Krankenbehandlung schwarzen Heilgehilfen. Bei Chinineinspritzungen gingen diese so unsauber vor, daß sich an den Injektionsstellen markstückgroße Entzündungen und Eiterungen bildeten.

Gegen diese unmenschlichen Zustände waren die Gefangenen vollkommen machtlos! Aus Furcht vor Bestrafung unterließen sie es, Vorstellungen bei dem ersten, im Januar 1915 im Lager erschienenen höheren französischen Kontrolloffizier zu erheben. Als sie es wagten, sich Ende Februar 1915 bei dem zweiten Kontrolloffizier mündlich über unzureichende Ernährung, harte Arbeit und schwere Mißhandlungen zu beschweren, erfolgte keine Abhilfe. Dagegen wurden nach seiner Abreise die Beschwerdeführer mit vierzehn Tagen Arrest und besonders schweren Arbeiten und Kostentziehung bestraft. Ebenso erfolglos blieben mündliche und schriftliche Beschwerden, welche die Gefangenen dem im Mai 1915 anwesenden Kontrolloffizier unterbreiteten.

Oberstabsarzt Professor Dr. Jupitz, der Mitte März 1915 zur Unterstützung des französischen Arztes nach Adomey gebracht wurde, schildert seine Empfindungen beim Anblick der Gefangenen und des Lagers in folgenden Worten: „Das Ganze machte einen unheimlichen Eindruck, man hatte das Gefühl, von aller Welt auf Nimmerwiedersehen abgeschnitten zu sein. Nun gar der erbarmungswürdige Anblick unserer Landsleute! Lebensmüde, abgezehrte, hagere Gestalten, wachsbleiche Gesichter mit tief in den breit umränderten Höhlen liegenden matten Augen, stumm, gebeugt und mit schlotternden Gliedern schlichen sie verschüchtert über den Hof daher! Andere standen, mit verstohlener Neugier nach dem Ankömmling spähend, im Hintergrunde ihrer Hütteneingänge, um sich beim Annähern eines Franzosen scheu wie verscheuchte Hunde in das Innere zurückzuziehen. Das waren die arbeitsfähigen Gesunden! Welches Elend sollte sich mir erst offenbaren, als ich am Morgen nach meiner Ankunft zum ärztlichen Dienst das Lazarett betrat!"

Regierungsrat Dr. Simon, der Ende Mai 1915 an Stelle des Professors Dr. Jupitz von Kandi nach Abomey kam, schildert die gesundheitlichen Verhältnisse in Abomey wie folgt: „Das Schlimmste war der entsetzliche Gesundheitszustand der Gefangenen. Das Schauerlichste war das sogenannte „neue Lager", ein zweites Lager, wohin die chronisch Kranken und nicht mehr Arbeitsfähigen gebracht wurden. Alles jammervolle, heruntergekommene Gestalten! Einen solch trostlosen Anblick habe ich als Arzt selten gesehen. An schwersten Komplikationen von Schwarzwasserfieber habe ich in den sieben Wochen 20 Fälle gesehen; in Togo, wo das gleiche Klima herrscht wie in Dahomey, in sechs Jahren nur etwa 7—8!

Sowohl bei den Uebergabeverhandlungen von Kamina in Togo wie bei denen von Duala in Kamerun wurde den Deutschen seitens des englischen Oberbefehlshabers der englisch-französischen Truppen „Schutz der Person und angemessene Behandlung" zugesichert. Allen Kolonialmächten ist es ferner bekannt, daß Europäer in den Tropen nur unter günstigen Bedingungen leben und gesund bleiben können. Wenn England und Frankreich in Kenntnis dieser Umstände in dieser Weise gegen die Deutschen, die sie aus Kamerun und Togo verschleppt hatten, vorgingen, so gestattet ihr Verhalten nur einen Schluß: sie wollten das Deutschtum an der Westküste Afrikas auslöschen, die deutschen Pioniere selbst töten. Da den Franzosen der Mut fehlte, die ihnen durch die Engländer ausgelieferten Deutschen auf einmal hinzumorden, suchten sie den gleichen Erfolg durch gewaltsames Foltern und hinsiechenlassen zu erreichen. Die französische Zentralregierung hat den traurigen Mut gefunden, im März 1915 gegenüber den dringenden Vorstellungen der Deutschen Regierung zu behaupten, „die Behandlung, die den deutschen Gefangenen in den französischen Kolonien zuteil werde, stehe in vollem Einklang mit den Gefühlen der Menschlichkeit, denen unter allen Umständen gewissenhaft zu genügen, die Regierung der französischen Republik sich zur Ehrenpflicht mache." Unter diesen Umständen kann es nicht weiter befremden, daß die französische Regierung bislang nicht zu bewegen gewesen ist, trotz des erdrückenden Beweismaterials gegen den Adjutanten Benère und die übrigen Schuldigen einzuschreiten.

(WTB.)

× Die „Sabotage" Frankreichs neuestes Kriegsmittel.

Unsere Gegner sind längst zu der Erkenntnis gelangt, daß sie uns weder militärisch niederringen können noch auch uns durch den Hungerkrieg bezwingen werden. Sie sind daher auf ein neues Mittel verfallen. Durch die Aufmerksamkeit des Ueberwachungsdienstes in deutschen Gefangenenlagern ist es gelungen festzustellen, daß die Kriegsgefangenen französischer Nationalität in Kuchen eingebackene schiffrierte Aufforderungen erhalten, die deutsche Industrie und die deutsche Landwirtschaft durch Sabotagen zu schädigen und so die Kriegsbereitschaft Deutschlands zu schwächen. Es sind uns eine Anzahl solcher Briefe von berufener Seite zur Verfügung gestellt worden. In einer dieser Anweisungen heißt es u. a.

Macht Propaganda bei den Arbeitern auf den Bauernhöfen und lehret sie, Augen und Triebe der Spaltertoffeln mit Messern und Hölzern auszustechen. Ihr bekommt in Schokoladenmassen, Kuchen oder Biskuits auch kleine Apparate hierzu.

Schmiert in Werkstätten die Maschinen mit der beigelegten Zahnpasta ein.

Antwortet sofort, falls Ihr Brandstiftungsmaterial und Pastillen zur Verseuchung des Viehes braucht. Im Falle Ihr bezahlt, werden die nächsten Pakete Pastillen oder andere Mittel in einem Seifenbehälter enthalten. Leset die Instruktion in der Pastillenschachtel.

Ihr könnt auch einen kleinen Brandstiftungsapparat erhalten, der, nachdem er an Ort und Stelle gebracht ist, erst drei bis fünf Stunden später Feuer verursacht. Legt ihn in große Höfe, ... in Eisenbahnwagen, abfahrbereite Züge. In den Höfen erst die Pastillen dem Vieh geben, dann Feuer legen. Man wird dann die Tiere anderswo unterbringen, wobei sie einen anderen Stall anstecken.

Wählet und wäget gut. Eure Taten werden nach Erfolg belohnt. Gebt mir einigst eine fingierte Adresse auf, an die ich nach und nach verschiedene Pakete schicken kann, die ihr vor der Kontrolle abfangt. Nach jeder Zerstörung berichtet an mich durch Brief oder Karte . . . . damit ich es in das Belohnungsregister aufnehmen kann . . . . Schreibt, was Ihr braucht, denn werde ich große Quantitäten Material schicken . . . . Ihr müßt schließlich soweit kommen, daß in allen Kommandos die Höfe in Flammen aufgehen und das Vieh durch Feuer getötet wird. Laßt nichts unversucht. Das soll und wird den Feind wie eine Geißel treffen, die auf das deutsche Volk niedersaust. Siehe auch, wenn möglich, treue Freunde hinzu. Ihr arbeitet so großartig für Sieg und Vaterland.

. . . . teilt mir den Aufbau Eurer Organisation mit, Ihr erhaltet Material im nächsten Paket . . . Antwortet einigst . . . . .

*

. . . . Die Landarbeiter müssen die Anweisungen zur Vernichtung von Saat und Ernte, wie schon gegeben, befolgen. Eilert sie an zu Schädigungen und Zerstörungen jeder Art.

Instruktionen sind als militärische Befehle zu betrachten.

Alle Freunde werden belehrt.

*

Anweisung für die Kartoffelvernichtung.

Saatkartoffeln: Einige kranke Kartoffeln herauspicken, die schwärzliche Flecke aufweisen. Wenn die Saatkartoffeln bestimmt sind, muß eine leichte Verletzung in der Haut der Kartoffel hergestellt werden und das Fleisch der gesunden Kartoffel muß gegen den schwarzen Teil der kranken Kartoffel gerieben werden.

Wenn möglich, sind die Keime zu entfernen und zwar mit dem Nagel, einem Messer, einem Stück Holz oder dem Apparat, den Ihr in dem übersandten Kuchen, Schokolade usw. findet.

Kartoffelernte: Ihr müßt schon beim Ausgraben die kranken mit den gesunden Kartoffeln mischen und das Kraut der kranken auf die gesunden schütten.

Kartoffeln im Speicher: Ihr müßt die kranken mit den gesunden mischen . . . .

Verschaffet Euch, wo es möglich ist, Schwefelsäure; das Uebergießen der Kartoffeln mit Schwefelsäure verhindert die Keimung. Alle diese Manipulationen könnt Ihr vornehmen, ohne daß die Deutschen es bemerken. Eine schlechte Ernte ist soviel wert, wie eine verlorene Schlacht. Ihr arbeitet für das Vaterland.

* *

Bemüht Euch, einige sichere, vorsichtige, verschwiegene Freunde zu suchen, die uns ihre Namen mitteilen . . . . sie sollen schreiben, handeln. Arbeitet im Stillen, leitet, teilt die Arbeit ein unter die Freunde . . . .

Ihr müßt Eure Gefangenenlager gut in der Hand haben. Für den deutschen Zusammenbruch wird man Euch vielleicht alle gebrauchen.

Die ganze Organisation muß als ein Dienst betrachtet werden, der Euch persönlich und den als zuverlässig erwiesenen Franzosen zugewiesen ist. Ihr müßt immer unsere Beziehungen abstreifen können . . . .

Aehnliche Anweisungen zur Vernichtung der Saat und Ernte, zu Zerstörungen in den industriellen Betrieben sind in größerer Zahl gefunden worden. In mehreren von ihnen werden die Anweisungen als militärische Befehle bezeichnet. In einem Brief heißt es u. a.

Schädigungen und Zerstörungen: Bestimmt die Beute, gebt ihnen an, wie sie auf den Gütern, unter dem Vieh aufräumen können, wie sie in den Fabriken an der Einrichtung Schaden anrichten können, z. B. Sand in die Triebwerke streuen, Kurzschluß herstellen usw., wie sie Militärzüge zur Entgleisung bringen können. Nehmt Zerstörungen vor auf den Bahnhöfen, Militärlagern, Staatsgebäuden, Pferdeställen, Kriegsfabriken. Suchet entschlossene und sehr vorsichtige Leute dazu aus . . . .

Gebet mir diejenigen an, die pflichtvergessen sind: sie sollen ebenso bestraft, wie die Tapferen belohnt werden.

Es muß um die Zuversicht Frankreichs auf den Sieg der eigenen Waffen wahrlich schlecht bestellt sein, wenn das amtliche Frankreich, wie einwandfrei feststeht, mit derartigen Mitteln den Krieg gewinnen zu können glaubt. Im übrigen stelle man sich einmal vor, was den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich passieren würde, wenn ähnliche Anweisungen bei ihnen gefunden würden. Es ist für die deutsche Militärverwaltung eine selbstverständliche Pflicht der Selbsterhaltung, daß sie gegen diese Art der Kriegführung mit der allergrößten Schärfe eingreift. Wenn die französischen Kriegsgefangenen dabei schlechter fahren, wie bisher, so mögen sie sich bei ihren Regierenden dafür bedanken, die sich nicht scheuen, ihre ohnehin nicht beneidenswerte Lage durch derartige Anweisungen zu erklären. Es dürfte sich von selbst verstehen, daß unter solchen Umständen die Aushändigung von Paketen an Kriegsgefangene in Zukunft entweder ganz unterbunden, oder aber doch auf das allersorgfältigste überwacht wird. Eben so selbstverständlich ist es, daß gegen alle die Kriegsgefangenen, die den Anweisungen Folge leisten, mit der vollen Schärfe der Kriegsgesetze vorgegangen wird. Der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft aber ist deingend zu empfehlen, daß sie auf die in ihren Betrieben beschäftigten kriegsgefangenen Franzosen ein sehr wachsames Auge haben, um Unheil zu verhüten. Zu Besorgnissen irgend welcher Art ist, das möchten wir ausdrücklich betonen, keinerlei Anlaß gegeben, da die Militärverwaltung alle Verkehrungen getroffen hat, die geeignet sind, den nichtswürdigen Anschlägen unserer Gegner wirksam zu entgehen.

Hilf

zum vollen Sieg,
zum ehrenvollen Frieden,
zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!
Alle Deine Angehörigen, Deine Verwandten,
Deine Nachbarn müssen helfen!

Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Entscheidung erzwungen wurde.

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme,
so kommt es bei dieser Kriegsanleihe
auf jede Mark an.

Städtisches.

Münster, 7. April.

✠ **Auszeichnung.** Leutnant und Kompagnieführer Grothues, 1. W. G. R. Inf.-Regt. 187, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

⊙ **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurde verliehen dem Lazarettverwaltungsinspektor Pfeffermann am Reservelazarett Münster.

§ **Von der Universität.** In einer Reihe westfälischer Zeitungen findet sich die Mitteilung, daß der Bürgermeister von Anholt, Herr Fölling, bei der philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Hochschule den Doktorgrad erworben habe. Diese Nachricht ist unrichtig, eine solche Promotion hat nicht stattgefunden.

= **Auf die letzte Kriegsanleihe** zeichneten die Schülerinnen der katholischen Mädchen-Mittelschule 16 910 ℳ.

✠ **Die drei katholischen Arbeitervereine** unserer Stadt veranstalten am Ostermontag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Arbeiterhauses einen „Vaterländischen Abend". Den Vortrag hat Herr Studienreferendar Professor Dr. Kahle übernommen; interessante Klavorführungen werden für Belehrung und Unterhaltung sorgen. Alle Mitglieder nebst Frauen sind eingeladen.

= **Kath. Frauenbund Deutschlands, Zweigverein Münster.** Der rühmlichst bekannte Redner, der hochw. P. D. Lehmann S. J., Essen, wird am Sonntag, den 15. April, nachmittags 6 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums, Syndikatsplatz, über „Vaterländische Pflichten der Frau in gegenwärtiger Zeit" sprechen. Es sei schon jetzt auf die Veranstaltung hingewiesen, die gewiß die weitesten Kreise interessieren wird. Eintrittskarten à 50 ₰ sind von Dienstag, den 10. April an in der Coppenrathschen Buchhandlung am Prinzipalmarkt zu haben.

+ **Musikverein.** Das nächste — siebente — Vereinskonzert wird am Sonntag, den 15. April, stattfinden. Der mitwirkende Solist ist der Pianist Herr Walter Giesseking. Die nächste Chorprobe findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch, den 11. April, abends 7½ Uhr statt.

□ **Gemälde-Ausstellung.** In den nächsten Tagen hat der Kunstmaler Schelle, ein Sauerländer, eine Reihe von Gemälden bei Kraus auf der Frauenstraße ausgestellt, worauf wir mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß der Aussteller als Feldgrauer bereits fürs Vaterland gestritten und das Eiserne Kreuz erworben hat.

⊙ **Für die schulentlassene Jugend.** Bei den hohen Löhnen, die jetzt von der Kriegsindustrie für Hilfskräfte aller Art bezahlt werden, besteht die Gefahr, daß sich viele junge Leute, die jetzt zu Ostern aus der Schule entlassen werden, verleiten lassen, auf eine ordnungsmäßige Lehre zu verzichten und sofort als jugendliche Hilfsarbeiter die Arbeit aufzunehmen. Sie bedenken dabei nicht, daß sie dadurch in erster Linie sich selbst schädigen würden; denn auf die Dauer werden stets die Lohnbedingungen für gelernte Arbeiter weitaus günstiger sein als für Hilfsarbeiter. Dann aber und das ist in dieser schweren Zeit das Ausschlaggebende, würden sie durch ein solches Verhalten das Vaterland in schwerster Weise schädigen. Heute muß jeder Einzelne die Arbeit verrichten, durch die er am meisten dazu beitragen kann, unserem Vaterlande den endgültigen Sieg zu sichern. Hilfsarbeitern können von Hilfsdienstpflichtigen, von Frauen, von Kriegs- und Zivilgefangenen ausgeführt werden. Dagegen fehlt es überall an Facharbeitern aller Art. Besonders wichtig sind zurzeit alle Berufe der Metall- und der chemischen Industrie, sowie der Bergbau, die Landwirtschaft; insbesondere fehlen Dreher, Schlosser, Kupferschmiede, Former, Maurer, Zimmerleute, Hauer. Die jungen Leute können auch darauf rechnen, daß die Lehrzeit gegenüber den Friedensverhältnissen wesentlich abgekürzt wird, so daß sie schon in jugendlichem Alter verhältnismäßig hohe Löhne erreichen werden. Es liegt daher auch im Interesse der Eltern, auf ihre Söhne dahin einzuwirken, daß sie in kurzer Zeit tüchtige Facharbeiter werden.

✠ **Paramentenverein.** Die Exerzitien des Bonifatius-Paramentenvereins vom 10.—15. April sind in das Agnes-Stift, Rantbrückenstraße, Eingang Bohhasse 8, verlegt worden.

♂ **Stadttheater.** Die für den ersten Ostertag angesetzte Aufführung des Schauspiels „Könige" kann nicht stattfinden infolge Erkrankung mehrerer Darsteller; dafür wird „Rosenvohlm" gegeben. Die Dienstags-Aufführung muß ebenfalls ausfallen; die dafür bereits gelösten Karten können am Mittwoch an der Theaterkasse gegen Erstattung des dafür gezahlten Preises wieder abgegeben oder aber gleich für die am Samstag, den 14. April, stattfindende Aufführung „Könige" behalten werden.

✠ **Verscheuchter Einbrecher.** In der Nacht zum Samstag wurde auf der Augustastraße einem Bahnbeamten der Kaninchenstall erbrochen. Die Tochter des Hauses erwachte von dem Geräusch und rief um Hilfe. Der Täter, ein Soldat mit Rucksack, ergriff die Flucht und entkam. Zwei getötete Kaninchen und Einbrechewerkzeuge ließ er in der Eile zurück.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Ostersonntag kein Magere- und Buttermilchverkauf.
Ostermontag Magere- und Buttermilchverkauf 1. Drittel.
Vom 16. April d. J. an wird bis auf weiteres eine Verkürzung der Brotration nötig. Als Ersatz soll für alle Verbraucher ausschließlich der Fleischselbstversorger eine Fleischzulage gewährt werden, die, einschließlich Knochen, 250 Gramm für den Kopf und die Woche, für Kinder bis zu sechs Jahren 125 Gramm beträgt. Da sich die Erhöhung der Wochenkopfmenge nur als Rationsmehrnahme für die versorgungsberechtigte Bevölkerung darstellt, so tritt eine höhere Bemessung der den Selbstversorgern anzurechnenden Wochenmenge nicht ein. Ohne Verkürzung der Verbrauchsdauer der aus Hausschlachtungen gewonnenen Fleischmengen darf also bei den Selbstversorgern nicht erfolgen. Auch diesen Selbstversorgern, denen nach § 10, Absatz 2 der Verordnung vom 21. August 1916 noch ein Anspruch auf Fleischkarten zusteht, kann dieser Anspruch während der Zeit der Belieferung der versorgungsberechtigten Bevölkerung mit einer erhöhten Fleischmenge nicht in stärkerem Maße Gebrauch machen als bisher.

Zur Durchführung dieser Maßnahme wird hier neben der Reichsfleischkarte eine Fleisch-Zusatzkarte, die nur für den Stadtbezirk und zwar für die Dauer von acht Wochen Gültigkeit hat, eingeführt. Die Zusatzkarten werden am Dienstag, den 10. d. M., nachmittags in der Zeit von 2—4 Uhr in den Brotmarken-Ausgabelokalen gegen Vorzeigung der Brot- und Reichsfleischkarten ausgegeben. Nach Abholung der Zusatzkarten müssen sich die Empfänger sofort bei dem Metzger, bei dem sie die Fleischzusatzmenge zu kaufen beabsichtigen, in eine besonders aufgelegte Kundenliste eintragen lassen. Die Eintragung muß bis spätestens Donnerstag, den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, erfolgt sein. Die Fleischverkaufsgeschäfte haben die abgeschlossenen Kundenlisten am selbigen Vormittag in der Zeit von 11—1 Uhr auf Zimmer 112 im Polizeiverwaltungsgebäude abzuliefern.

Der erstmalige Verkauf der Fleischzusatzmengen findet am Dienstag, den 17. d. M., nachmittags von 2—6 Uhr und am Mittwoch, den 18. d. M., vormittags von 8—2 Uhr statt. In den Verkaufsgängen der auf Reichsfleischkarte zustehenden Fleischmengen tritt keine Aenderung ein.

Da die Fleischzulage schier — also ohne Knochen — zum Verkauf gelangt, so beträgt die Wochenkopfmenge für Erwachsene 200 Gramm und für Kinder bis zu sechs Jahren 100 Gramm. Der Preis der Wochenkopfmenge beträgt 34 bezw. 17 ₰.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vormittag der nächsten Woche liegen auch die Kundenlisten zur Neueintragung der Inhaber der in der letzten Woche ausgegebenen Reichsfleischkarten in den Fleischverkaufsgeschäften auf.

Provinzielle Nachrichten.

* **Warendorf,** 7. April. In der Ems, nahe der Oberstadtschen Fabrik, wurde gestern von Arbeitern die Leiche des seit dem 28. Februar d. J. vermißten Invaliden Konrad Hellerhoff gefunden. H. litt an einer Gemütskrankheit. Er hatte sich damals in einem unbewachten Augenblick von seiner Wohnung entfernt; dabei ist er anscheinend vom Wege abgeirrt und auf der um diese Zeit zugefrorenen Ems eingebrochen und ertrunken.

⊡ **Emsdetten,** 6. April. Was eine richtig geleitete Werbearbeit für die Kriegsanleihe zu leisten vermag, hat die öffentliche Rektoratschule bewiesen, durch deren Vermittlung bis zum 1. April über 200 000 ℳ gezeichnet wurden. Mit dieser Summe dürfte die Schule relativ einen Rekord aufgestellt haben.

□ **Herzfeld,** 6. April. Von den Schülern der hiesigen privaten Rektoratschule wurden auf die neue Kriegsanleihe 12 100 ℳ gezeichnet. Die Schülerzahl beträgt 38.

× **Haltern,** 6. April. In Bergboffendorf gelang es dem Gemeindevorsteher Damann drei kriegsgefangene Russen festzunehmen, als sie über die Lippe setzen wollten. Sie waren einem Lager bei Hagen entsprungen und befanden sich auf dem Wege zur holländischen Grenze. Drei französische Kriegsgefangene, die von einer Arbeitsstelle zu Lünen entwichen waren, konnten durch einen Polizeisergeanten in Westrup festgenommen werden.

+ **Recklinghausen,** 6. April. In sehr gut besuchter Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins erklärten sich die Teilnehmer nahezu vollzählig zum feldmäßigen Anbau von Frühgemüse bereit, nachdem Regierungsassessor v. Bornhaupt als Vertreter des Landrats, Amtmann Frhr. v. Twickel, Obstbauinspektor Stiller und der Vereinsvorsitzende in übergeugenden Ausführungen die Notwendigkeit betont hatten, daß für die Monate Juni-Juli große Mengen Gemüse als Ersatz für andere Nahrungsmittel zur Verfügung stehen müßten. Mit den Gemeinden sollen Lieferungsverträge zum Abschluß kommen. Um etwaige Ueberschüsse an Frischgemüse zweckgemäß verwerten zu können, hat die Amtsverwaltung mit einem Kostenaufwande von 20 000 ℳ eine Dörranlage eingerichtet.

* **Essen,** 6. April. Am 3. April fand hier unter dem Vorsitz des Grafen Hubertus v. Spee in Anwesenheit des Baillі Exz. Grafen Wilhelm Hoensbroech eine Versammlung der Vertreter der Malteser-Sammelstellen aus Rheinland und Westfalen statt. Die Verhandlungen boten ein erfreuliches Bild der regen Tätigkeit der einzelnen Sammelvereine im Dienste der Kriegsverwundetenpflege. Es ist das Bestreben, eine weitere Popularisierung der Malteresache in die Wege zu leiten. Die nach dieser Richtung gemachten sorgfältig erwogenen Vorschläge wurden erörtert und fanden die einmütige Billigung der Versammlung.

♂ **Düsseldorf,** 6. April. Ein verwegener Raubanfall wurde am hellen Tage in einem Hause auf der Bahnstraße von einem Manne in Soldatenuniform auf einen Geldbriefträger ausgeführt. Hinter der Haustür hatte er dem Beamten aufgelauert und sich auf diesen gestürzt, um ihm das Geld zu entreißen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Hausbewohner hinzu, denen die Festnahme des Raubgesellen gelang. — Für 4000 ℳ Erbsen wurden auf dem hiesigen Güterbahnhof einem Fahnenflüchtigen und einem Schlosser ausgehändigt auf Grund der entsprechenden vier Frachtbriefe, die sie einem hiesigen Spediteur gestohlen hatten. Der sofort verständigten Kriminalpolizei gelang die Festnahme der Täter.

Emden, 5. April. Was man alles auf Karten verlangt! Im Rathaus begehrte gestern ein kleiner Bengel einen „Bezugsschein für ein kleines Kind". Also nun sollen unsere städtischen Behörden auch noch den Klapperstorch spielen! Das ist doch wirklich etwas zu viel verlangt!

Vermischtes.

Berlin, 6. April. **Drei Personen durch ausströmendes Gas getötet.** In Adlershof, Bismarckstraße 45, eröffnete vor einigen Tagen eine aus Berlin zugezogene Frau Franziska Blumenthal gemeinsam mit ihrer Schwester ein Schreibwarengeschäft. Am Dienstag ließ sie eine Gaslampe in das an den Laden anstoßende Schlafzimmer anbringen. Anscheinend ist die Leitung nicht genügend abgedichtet gewesen, und als die drei — Frau Blumenthal, ihre Schwester und ein 14 Monate altes Kind — am Abend schlafen gingen, strömte Gas aus, und zwar in solcher Menge, daß sie alle erstickten. Als gestern Bekannte der Frau Blumenthal sich nach ihr erkundigen wollten, wurde ihnen auf wiederholtes Klopfen kein Einlaß gewährt. Als man die Tür erbrach, fand man die drei tot in den Betten liegend auf. Der Mann der Frau Blumenthal steht im Felde.

München, 6. April. Die Landshuter Biskuit- und Keksfabrik H. L. Klein, Akt.-Ges. in Landshut, die sich über Gebühr mit Fett eingedeckt und im Jahre 1916 auf eine Million Aktienkapital über 100 Prozent Gewinn erzielt hatte, ist von Bayerischen Kriegswucheramt in Untersuchung gezogen worden. Das gehamsterte Fett ist von der genannten Fabrik nach eingetretener Preissteigerung mit großem Nutzen weiter verkauft worden. — In der Münchener Privatwohnung eines Mitgliedes der Familie Sauermann, für deren Fleischwarenfabrik in Kulmbach der Direktor Hans Sauermann Pfefferpreistreibereien betrieb, sind gelegentlich aufgespeicherte Vorräte von Fett- und Fleischwaren, wie Schinken, Hungen und Markknochen, aufgefunden worden.

WB. **Bern,** 6. April. Der Direktor und Chefredakteur des „Temps", Jacque Hebarth, ist gestern gestorben.

Warschau, 6. April. Das erste Warschauer Bezirksgericht hat den Schauspieler Stanislaus Kenzyner, der die Schauspielerin Hurcz ermordet und beraubt hatte, zum Tode verurteilt.

Den Fliegerhelden Frhrn. v. Richthofen ehrte seine Garnisonstadt Militsch durch Umwandlung des Namens Bindersstraße in Manfred-von-Richthofenstraße, und seine Vaterstadt Schweidnitz durch einen Glückwunschbrief und Ehrentrunk.

Räumung der Stadt Reims.

Pariser Blätter berichten, daß die Stadt Reims infolge der heftigen Beschießung der letzten Tage nun gänzlich geräumt werden wird. Die letzten Einwohner verließen auf Aufforderung des Bürgermeisters die Stadt. Die Kranken, Greise und Kinder wurden am Mittwoch in Militärautomobilen nach Epernay gebracht. Am Montag fielen 2884 Granaten auf die Stadt.

Sport.

⊡ **Münster,** 6. April. Am Ostermontag spielt der Sp.-V. „Olympia 09" auf seinem Sportplatz am „Feldhäuschen" gegen den Spiel- und Sportverein e. V. Dortmund. Da die Mannschaften beider Vereine zurzeit durch Urlauber sehr verstärkt sind, so dürfte ein interessanter Wettkampf zu erwarten sein. Anfang des Spiels nachmittags 3½ Uhr. Am ersten Ostertag spielt die erste Elf des S.-V. „Olympia" in Wanne gegen den dortigen Sportverein „Preußen".

Handels-Nachrichten.

* **A.-G. Weser in Bremen.** Der Aufsichtsrat schlägt aus dem Reingewinn des Jahres 1916 in Höhe von 1 314 725 (926 138) Mark eine Dividende von 10 (8) Prozent vor; die Abschreibungen betragen 4 262 302 (2 486 124) M.

* **Wittener Glashütten, A.-G. in Witten.** Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 14 (i. V. 6) Prozent vor.

* **Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim.** Einschließlich 359 322 M (i. V. 496 978 M) Vortrag aus 1915 wurde im Jahre 1916 ein Reingewinn von 8 085 444 (8 620 603) M. erzielt. Vorgeschlagen wird eine Dividende von 35 Prozent (i. V. 28 Prozent; davor 16 Prozent). Aus dem Reste sollen der außerordentlichen Rücklage 1 000 000 (0) M, dem Kriegsunkosten-Bestand 1 500 000 (1 000 000) M sowie einer zu gründenden Beamten-Ruhegehaltskasse 1 300 000 M überwiesen werden. Nach Ausstattung der Arbeiterunterstützungskasse und Bestreitung der Gewinnanteile verbleiben 1 109 889 Mark zum Vortrag auf neue Rechnung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Wanner. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Läderg, beide in Münster.

Bad-Nauheim

Am Taunus bei Frankfurt am Main. — Sommer- und Winterkurbetrieb. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge.

Man fordere den neuesten Prospekt A 78 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim". Entwurf Beier

D. 15

Knickenbergsches Institut
Telgte i. W.
Militärberechtigte Anstalten — Progymnasium und Realschule. 1592

Kath. Rektoratschule Everswinkel (Westf.)
Kleine Klassen (VI bis U III). Gesunder, kräftigender Landaufenthalt. Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt entgegen der geistl. Leiter der Schule. 1089

Städtisches Gymnasium zu Attendorn
(mit dem Gymnasial-Konvikt Bernardinum).
Auskunft erteilt
Fernruf 74. Der Direktor: Prof. Wibbe. 777

Gymnasialkonvikt
Collegium Carolinum zu Dorsten
Ostern Aufnahme neuer Schüler aller Klassen des Gymnasiums (auch mit Realklassen). Aufnahme von Elementarschülern. Beaufsichtigung, Anleitung und Nachhülfe durch mehrere Geistliche. Haushalt geführt von Klosterschwestern. Gute Verpflegung. Gesunde Gegend. Prospekt durch 851
J. Göttke, Präses.

Marien-Gymnasium zu Werl i. W.
Realgymnasiale Abteilung bis z. Einjährigen.
Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 1. Mai. Aufnahmeprüfung am gleichen Tage. Anmeldung schriftlich oder mündlich bis 22. April beim Unterzeichneten. Auskunft erteilt
1040 Prof. Hüttemann, Gymn.-Direktor.

Das Bischöfliche Convict zu Dieburg
in Hessen
bei den berechtigten 7 Klassen Progymn. u. Realschule nimmt kathol. Knaben mit vollendetem 9. Lebensjahr an Ostern und im Herbst auf. Beginn des Schuljahres am 28. April. Auskunft und Prosp. durch den geistl. Rektor. 854

Missionsschule
der Väter vom Heiligen Geist
zu Broich, Kreis Aachen.
Die Anstalt umfaßt die Gymnasialklassen von Sexta bis Obertertia einschließlich. Das neue Schuljahr beginnt Mitte April. Brave Knaben vom vollendeten 12. Lebensjahre an, die Lust und Liebe haben, sich zu Heidenmissionaren im Dienste der Kongregation vom Hl. Geist heranbilden zu lassen, mögen sich zwecks Aufnahme wenden an den
hochw. Herrn P. Superior des Missionshauses in Broich
982 (Post Boerweiden, Rhld.).

Rheinische Ritter-Akademie
Bedburg (Bez. Cöln). Dr
Kath. humanist. Gymn. u. Intern., auch f. Nichtkatholiken. Besondere Berücksichtigung der Erziehung u. körperlichen Pflege. Anstaltsgeistlicher und Arzt. Haushaltung u. Krankenpflege durch Schwestern. Kleine Klassen, gute Aussicht. Zahl. Preis 1600 Mk., für die erst in die drei oberen Klassen eintret. Zöglinge erhöhter Preis. Beginn des Schuljahres 24. April. Die gute Ernährung der Zöglinge ist auch in der Kriegszeit sichergestellt.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für d. Fähnrichsprüfungen.
Nimmt nur Fahnenjunker u. kriegsfreiw., die übertreten. Jede sach kund. Auskunft. 1916 bestanden 498, seit Kriegsbeginn 1233
Berlin W. 57, Bülowstrasse 103 1556 Dr. Ulloh.

Damenstift St. Suitbertusheim
Elberfeld Steinbeck 15/17
bietet jungen Mädchen Gelegenheit, sich in der Küche, im Haushalt, Nähen, Zuschneiden und allen weibl. Handarbeiten gründlich auszubilden. Pensionspreis 360 Mk.
Daselbst finden alleinstehende Damen freundl. Aufnahme.
Prospekte durch die Oberin. 1083

Wolbeck bei Münster i. W.
Dr. Lackmanns Kurhaus
Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige, 2 Kurhäuser, Kapelle, gr. Park. Ruhige, waldreiche Landschaft. 1439

Ketteler-Heim
Bad Nauheim
Katholisches Schwesternhaus, nächst den Bädern gelegen. Hauskapelle, Personenaufzug, elektr. Licht, Centralheizung, grosser Garten. — Prospekte durch die Oberin. 1458

Bad Salzhausen
Oberhessen
Bahnlinie Frankfurt-Kassel: von Frankfurt a. M. 1 Std., v. Giessen 1 Std. v. Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung.
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen, Herrl. Park und Wald, ruhige Lage. Erholung bei Folgezuständen des Krieges (L. Kriegslazarette, Vergünst.). Kinderheim (privat). Arzt. Gemeinde-Badedirektion.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster.
Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1917/18.

Einnahme	ℳ	₰	Ausgabe	ℳ	₰
I. Zinsen	6 500	—	I. Gehälter u. dergl.	32 638	—
II. Handelskammer-Beiträge	54 500	—	II. Beiträge zu Vereinen	3 250	—
(10% Zuschlag zur Gewerbesteuer)			III. Reisekosten	3 000	—
			IV. Diensträume, Bürobedarfe	14 235	50
			V. Drucksachen, Zeitungen, Bibliothek	3 600	—
			VI. Fortbildungsschulen	3 000	
			VII. Insgemein	1 231	50
	61 000	—		61 000	—

Vorstehender Haushaltsplan wird hiermit gemäß § 25 des Gesetzes über die Handelskammern bekannt gemacht.
Münster i. W., den 4. April 1917.
Die Handelskammer
Der Vorsitzende: Hermann Kümpers, Kommerzienrat. Der Syndikus: Dr. Wurst.
1701

Wo bekommt man zum Friedenspreise noch ein gutes schönes Bild? Im
Photo-Atelier Kiepenkerl
Spiekerhof 17.
Spec. Postkarten schon von Mk. 1,80 an,
I. Ausführung Mk. 4,00.
Kabinett- und Visitbilder von Mk 3,00 an. — Paßbilder für den Kriegshilfsdienst Mk. 1,00, in einer Stunde anzufertigen.
Vergrößerungen und Verkleinerungen billigst.

Waagen
neueste Konstruktionen aller Systeme für jeden Zweck.
Gewichte, Maße entsprechend den neuesten Eichvorschriften.
Meßwerkzeuge jeder Art.
Bogenstr. Nr. 17. Th. Vogel Fernru 767
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Zahnpraxis
von
W. Watkins, Dentist
Hohenzollern-Hof (früher König von England)
Prinzipalmarkt 5, I. Etg. — Telefon 1144.
Sprechstunden von 9—12 und 2—6 Uhr.
Sonntags keine Sprechstunde. 1719

MEI NE LIEB STE MAR KE
vereinigt
Gediegenheit mit Preiswürdigkeit.
Schreibtei-Bedarf M. LÖWENSTEIN, Münster i. W.

Uhren mit Leuchtblatt
lassen in dunkelster Nacht die Zeit genau erkennen
Stets frische Batterien für Taschenlampen.
Wilh. Nonhoff, Wilhelmstr. 3, Michaelisplatz 5/6

Werkstatt für kirchliche Kunst
Joh. Wächter, Goldschmied,
Münster i. W., Spiekerhof 19.
Anfertigung kirchlicher Gefässe und Geräte
in stylgerechter und sauberer Ausführung.

Beschädigte Uniformen u. Stoffe
jeder Art werden zu den billigsten Preisen von wirklich sachkundiger Hand repariert in der
Kunststopferei Clemensstr. 32
Inh. M. Ruckertz, geschulte Stopferin. 129

Bis zum 16. April fallen die Sprechstunden aus.
Zahn-Arzt Austrup
Nordstraße 1. Telefon 780.

Verein der Aerzte Münsters.
Am Oster-Sonntag, den 8. April 1917, versieht Sonntagsdienst: Herr Dr. med. Niehues, San.-Rat, Schützenstraße 21.
Am Oster-Montag, den 9. April 1917, versieht Sonntagsdienst: Herr Dr. med. Roberg, San.-Rat, Warendorferstr. 15.
Der Vorstand.

Münsterischer Apotheker-Verein
Am Oster-Sonntag, den 8. April 1917, sind den ganzen Tag geöffnet:
Sonnenapotheke, Spiekerhof 24.
Adlerapotheke, Salzstraße 58.
Löwenapotheke, Rothenburg 50.
Kronenapotheke, Hammerstr. 72.
Am Oster-Montag, den 9. April 1917, sind den ganzen Tag geöffnet:
Sternapotheke, Ludgeristr. 60/67, Hansa-Apoth., Wolbeckerstr. 66, Hirschapotheke, Roggenmarkt 13, Engelapoth., Warendorferstr. 8, Schloßapotheke, Wilhelmstr. 24.
Die anderen Apotheken sind nur bis 1 Uhr mittags geöffnet.
Welche Apotheken den Nachtdienst übernehmen, wird durch ausgehängte Schilder bekannt gemacht.
Der Vorstand.

LUNGEN
und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung. Sanitätsrat Dr. Weise's Lungen-Ambulatorium, Berlin, Zimmerstr. 96.

Einladung.
Die
Landwirte des Stadtkreises Münster
werden hierdurch zu einer Versammlung eingeladen
auf Donnerstag, den 12. April, nachm. 6 Uhr,
im Gasthofe Frönd, Warendorferstr. 58.

Tagesordnung.
1. Vortrag des Winterschuldirektors Tillmann über den Anbau von Hackfrüchten.
2. Wichtige Mitteilungen über die neuesten behördlichen Maßnahmen betreffend Kartoffeln, Getreide usw.
3. Zeichnung zur Kriegsanleihe.
4. Besprechung über die etwaige Gründung eines landwirtschaftlichen Lokalvereins für die Stadt Münster.

Falls die Männer verhindert sind, werden die Frauen um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Münster, den 6. April 1917. M 51
Der Oberbürgermeister.

Kneer'sche Musikalienhandlung
Prinzipalmarkt. Tel. 785.
Karten-Vorverkauf vom 11. April an
für das
Wohltätigkeits-Konzert
zu Gunsten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge Münster (Westf.) in der Aula des Gymnasiums, am Mittwoch, den 18. April, abends 8¼ Uhr.
Vortragsfolge: Vorträge auf zwei Flügeln (Frl. Margarethe von Scherbening und Herr Paul Stoye.) „Vier ernste Gesänge" von Brahms (Herr Heinr. van Helden). Violinvorträge v. Bach (Herr Ernst Brüggemann). Solovorträge für Klavier (Herr Paul Stoye).
Eintrittskarten: 3 Mark (numeriert) 2 Mark (numeriert) 1 Mark (nicht numeriert).

Der bereits angekündigte
Josef Plaut-Abend
findet am Donnerstag, den 19. April statt.
Der sehr starken Nachfrage wegen, wolle man Eintrittskarten schnellstens entnehmen.
Bisping'sche Musikalien-Handlung
Prinzipalmarkt 12. Telefon 2291.

Niemers Weinstuben
Salzstraße 57 Telephon 7
Täglich frisch eintreffend
deutsche und holländische
★ Austern ★ 1651

Renne's
Café und Weinstuben
5 Ludgeristrasse 5
I. Etage.

Theater
des Kons. der Musik.
Sonntag, den 8. April, abds. ½8 Uhr
im Zoolog. Garten:
Der Waffenschmied.
Kom. Oper in 4 Aufzügen.
Musik von Albert Lortzing.
1655
Montag, den 9. April, abds. ½8 Uhr
Polenblut.
Große Operette in 3 Akten.
Musik von Nedbal.
Preise der Plätze: 2 M., 1.50 M., 1 M.

Kaiserhof,
Wintergarten.
An den beiden Ostertagen:
Musikalische Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr.

Dortmunder Kindl
Inhaber Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11/12.
An beiden Osterfeiertagen
Frühvorstellung
von 11½—1½ Uhr.
Auftreten des weltberühmten Mundkünstlers 1665
Schuldis-Raffael
interessant in ... vollständig konkurrenzlos.
Eintritt 10 Pfg.
Anfang der Nachmittagsvorstellung 3½ Uhr, der Abendvorstellung 7½ Uhr.
Programm:
Vom Besten das Beste!
Weltstadt-Programm.

Kätchen Erben
ehemaliges Mitglied des neuen Königl. Opern-Theaters, Berlin.
Lenchen Berg, buntes Allerlei.
Gastspiel
Engelbert Sassen
der beliebte rheinische Humorist.
Willy East-Raul, Operasänger, Heldenbariton.
Schuldis-Raffael
Mundschnellmaler und Mundkünstler konkurrenzlos!
Hauskapelle
Dir. M. Konkoly.

Kleine Anzeigen
betr. Stellengesuche, Stellenangebote, Zimmer- u. Wohnungsvermietungen werden an dieser Stelle gegen Barzahlung zum Preise von 10 Pfg. die einspaltige Petitzeile aufgenommen.

Geschäftshaus.
Das hier an der Kuhstraße unter Nr. 4 und Winkelgasse Nr. 1 gelegene Geschäftshaus, in welchem seit langen Jahren ein gut eingeführtes Manufaktur- und Konfektions-Geschäft betrieben ist, soll Verhältnishalber am Donnerstag, den 12. April, nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden. 1505
Näheres ist durch mich zu erfahren.
Theodor Lübbert.

Herrschaftliche Einfamilienhäuser.
Ich habe Auftrag, mehrere auf Mauritz gelegene hochherrschaftliche Einfamilienhäuser zu verkaufen.
Alles Nähere ist bei mir zu erfahren.
Theodor Lübbert.

Das herrschaftliche Einfamilienhaus,
Göbenstraße Nr. 31, mit Garten, zur Größe von ca. 34 Quadratruten, steht Erbteilungshalber unter günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.
Weitere Auskunft gibt
Theodor Lübbert.

Gärtnergehülfe
sucht Stellung. Offerten unter Nr. 1700 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Einfamilienhaus
möglichst mit Lagerhaus oder zur Lagerung von Kolonialwaren geeigneten Räumen zum 1. Oktober mit Ankaufsrecht zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter M. W. 582 an das Zentral-Anzeigen-Bureau. 1722

Zum 1. Mai
besseres Mädchen
für Küche und Handarbeit gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1629

Zu meinem 3jährigen Jungen wird ein in der Kindererziehung durchaus erfahrenes, kath.
Fräulein
per 15. April oder 1. Mai gesucht.
Zeugnisabschriften u. Photogr. erbeten an
Frau Leo Friderichs, Bonn, Oeffingstr. 14.

Für sofort oder 15. April für m. herrschaftlichen Haushalt ein älteres, einfaches
Fräulein
als Stütze ges., das Liebe zu Kindern hat (4 Kinder), kochen und nähen kann. Mädchen vorh.
Frau L. Rosink, Witten, Steinstraße 28.

Gesucht zum 1. Mai
erfahrene Stütze
für Offiziers-Haushalt (kinderlos). Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten.
Frau Fregattenkapitän Piper, Emden, Ringstraße 7. 1469

In Rheinstadt, Nähe Aachens, sucht alleinstehender höherer Beamter zum 20. April oder später als Haushälterin
kath. Mädchen oder Frau,
die Küche und alle Hausarbeit vollkommen versteht und übernimmt. Interesse für Garten Bedingung. Angebote unter Nr. 1677 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Christlich gesinntes tüchtiges
Mädchen
sofort gesucht.
Christliches Hospiz, Dortmund, Wilhelmstraße 49.

Tüchtiges, ehrliches
kathol. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, welches bürgerlich kochen kann und sämtliche Hausarbeiten mit übernimmt, per sofort gesucht. Halbtagsmädchen vorhanden.
Frau Th. Krapohl, Med.-Drog., Hamborn (Rhld.), Weselerstr. 109.

Tüchtiges Mädchen,
in Kochen und Hausarbeit erfahren, u. zur Mithülfe im Café sofort nach Köln gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugn. erb.
H. Jansen, Köln, Apostelnstr. 6.

Ein tüchtiges, katholisches
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert ist, findet angenehme und dauernde Stellung bei 1640
Frau L. Klahold, Krefeld, Rheinstraße 50.

Empfehle mich zum Abschluß von
Feuer-
u. allen anderen Versicherungen.
C. Krumpe, Münster, Schützenstr. 23.

Wer bereitet einen nicht versetzten Untertertianer (Realgymnasiast) bis Ostern 1918 für Untersekunda vor?
Off. nebst Preisangabe über Pension usw. erbeten unter Nr. 1686 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Erste Putzarbeiterin
auf sofort gesucht, auf Wunsch Jahresstellung 1642
Paul a. Grünhagen, Cleve.

Suche ein gutes kath.
Landmädchen,
was gut melken kann und landwirtschaftliche Arbeiten kennt, zum 1. Mai; ein Zweitmädchen ist vorhanden. F. Hanhues, Leer b. Burgsteinfurt, Gutsbesitzer.

Gesucht zu sofort wegen Erkrankung des gemieteten Mädchens bestens
Zweitmädchen.
Frau v. Quednow, Münster, Breul 13. 1654

Bess. Mädchen
für Küche und Hausarb. in Villa (3 Pers.) zum 15. April od. später in gute Stellegel. Reisevergütung. Anerb. mit Zeugn. erbeten an
Frau P. Loebner, Cöln-Lindenthal, Landgrafenstr. 75. 1641

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, properes 1673
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Haverkamp, Rheine i. W., Neuenkirchenerstraße 21.

Brave kath. 1643
Lehrköchin
gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt kann sofort erfolgen.
Schwestern U. L. Frau, Waisenhaus, Kempen, Rheinld.

Zu Ostern d. J. finden noch zwei Haushaltungs-Zöglinge 1676
freundliche Aufnahme
im Krankenhause der Dominikanerinnen, Düsseldorf-Heerdt.

Schöne, vor 10 Jahren erbaute
Wohnung
in Riemsloh, Kr. Melle,
massiv. Bau, zweistöckig, 10 Zimmer, geräum. Keller, Garten u. 3 Morgen Boden, in der Nähe groß. Tannenwald, für 12000 Mark sofort zu verkaufen. Offert. unt. 2558 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Im Frhrl. von Droste-Stapelschen Hofe, Judenbergerstraße 56, ist die 1589
Erdgeschoß-Wohnung
mit Garten und Stallung für 1100 Mark zum 1. Oktober event. Juli zu vermieten.
Näheres Architekt aus Hausen, Kuhstraße 5/6.

2 möbl. Zimmer
(am liebsten an einen geistlichen oder theologiestudierenden Herrn) zu vermieten. Näheres Schützenstraße 10.

Anleitung zum Gemüsebau, 20 Pfg., Part. billiger. Thiele, Buchhdl. Prinzipalmarkt 5.

v. Hartung'sche
Anstalt, gegr. 1866, Cassel-Wilhelmshöhe.
Vorbereitung für alle Schul- u. Notexamina, bes. Fähnrichsexamen, auch f. Beurl. od. Kriegsbesch. Prosp. durch den Dir. K. Topf.



An den beiden Osterfeiertagen, nachm. 3½ Uhr:
Große Konzerte,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Bat. Inf.-Regt. Nr. 13.
Leitung: Herr Otto Martin. 1689

Schmeddings Weinstuben
Altersteinweg Nr. 15
Telefon 44.
Täglich frische
Austern.
Gute Küche. 1662

Renne's
Café und Weinstuben
5 Ludgeristrasse 5
I. Etage.

Verfrachtung
von
Massen-Gütern
auf dem
Rhein, Rhein-Herne-, Rhein-Weser- und Dortmund-Ems-Kanal
übernimmt
Duisburg-Ruhrorter Schleppverein, G.m.b.H.
Duisburg-Ruhrort.
Fernsprecher 6013/14 und 15. Drahtaufschrift Schleppverein. 1670

Stadttheater
Gastspiel des Herzogl. Hoftheaters Braunschweig.
Ostersonntag, 8. April 1917.
Könige.
Schauspiel in 3 Akten von Hans Müller.
Anfang 6½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Ostermontag geschlossen.
Osterdienstag, 10. April 1917.
Rosmersholm.
Schauspiel von Henrik Ibsen.
Anfang 7½. Ende 10¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Vorverkauf 10—1 Uhr an der Theaterkasse. 1646

Baumberge-Verein
Ostersonntag:
Ausflug nach Nienberge.
Abm. 3 Uhr Festhalle. 1661

Heute nachmittag 3¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden die

Direktorin des Evangelischen Lyzeums und Oberlyzeums

Fräulein Martha Trainer

im festen Glauben an ihren Erlöser.

Im Dienste der Schule, der die ganze Liebe ihres warmen Herzens und die reiche Erfahrung ihres opferfreudigen Lebens gehörte, hat sie ihre Kräfte verzehrt.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre unsrer verehrten Direktorin. Ihre unermüdliche Pflichttreue, ihre selbstlose Hingabe, ihre gewissenhafte Erziehertätigkeit werden uns unvergessen und ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Münster, den 6. April 1917. 1715

Das Kollegium
des Evangelischen Lyzeums und Oberlyzeums.

Jünglings-Kongregation Liebfrauen, Münster.

Unser Mitglied, der Musketier

Franz Gerwell,

Inhaber des eisernen Kreuzes,

ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Beerdigung ist am Dienstag, nachm. 3½ Uhr vom Hollandischerstr. 3. Das Seelenamt ist am Dienstag 8 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

1710 **Der Vorstand.**

Jünglings-Kongregation St. Antonius.

Unser Vereins-Mitglied

Anton Alle

ist gestorben. Begräbnis am Montag 4 Uhr vom Lazarett aus. 1704

Als Ersatz für

Rotklee

empfehle:

Seradella
Schwedenklee
Weißklee
Gelbklee
Thimothe

u. s. w.; ferner alle Sorten

Grassamen

für Wiesen und Weiden; sowie

Garten- und Blumensamen

H. Dieckmann,

Samenhandlung.

Hafenstraße 15.

Statt Seife empfehle meine von erstklassigen Sachverständigen hergestellten 1098

Waschmittel

Probeeimer	7.50
Braun-Schaum-Riesenfirm-Probef.	8.50
Toiletten-Ersatz, 86 Stück	10,80
Waschpulver-Ersatz, Probefaß	6.00
Gäste-Ersatz, 100 Beutel	20.—

hier ab. Alles frei verpackt. Preisliste ohne Seifenkarte.

Chem.-techn. Industr.-Schwartz, Berlin SO. 26, Oranienstr. 183.

Die **Gute Seife** ist mein weißes, weiches, tausendfach erprobtes Schmierwaschmittel. Schaumlos, macht blütenweiße Wäsche. Garantiert unschädlich. Vom Kriegsausschuß begutachtet und genehmigt. Verkauf ohne Karte. Wer probiert, kauft dauernd. 10 Pfund-Eimer 6,50 Mk. Nachnahme. Händler Rabatt.

Grünert, Berlin 48, Weinmeisterstraße. 1678

Düngerkalk, Düngermergel

liefert nach allen Stationen

B. Levermann

Münster i. W.,

Hafenstr. 10. Telefon 115.

Anfrage pünktlicher Lieferung halber ehestens erbeten. 805

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene

Frau Elisabeth Lobeck
geb. Aulike

findet statt am Dienstag, den 10. April, morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden. 1713

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Toni** mit Herrn Gerichtsassessor **Dr. Hans Vahle,** Leutnant d. R. a. D., beehrt sich bekannt zu geben

Frau Seminarmusiklehrer **Arthur Rosenstengel** geb. Adolfine Gaßmann.

Warendorf

Seine Verlobung mit Fräulein **Toni Rosenstengel** beehrt sich bekannt zu geben

Gerichtsassessor **Dr. Hans Vahle** Leutnant d. R. a. D.

Ibbenbüren
z. Z. Bad Hamm, Gasthof Zeltbank.

Ostern 1917.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 **Berlin W 8** Behrenstr. 55—61

Neue Anträge wurden eingereicht seit 1866 bis Anfang

1876: M. 59 000 000
1886: M. 165 000 000
1896: M. 385 000 000
1906: M. 1012 000 000
1916: M. 2408 000 000

Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Drucksachen einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offenen Vertretung verlange man unsere Bedingungen

Subdirektion: Dortmund, Hiltropwall 2 (Postdof).

Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Leipzig · Thomasring 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Bequeme Deckung der Kriegsschädenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme. M. 1

Gelegenheit! Ia. Hamburger Zigarre

noch aus rein überseeischem Tabak gearbeitet. Pr. 100 Stück Nr. 130 M. 11.50, Nr. 131 M 12.50, Nr. 132 M 13.50; Probesortiment (30 St. M4.—) **E. Jasmin, Hamburg,** Wrangelstraße 37. 88

Zur gefl. Beachtung!

Infolge großer Warenknappheit sowie Personalmangel haben folgende Schuhwarenhändler beschlossen, von Montag, den 9. d. Mts. ab an den Werktagen in der Mittagszeit von 1 bis 3 Uhr und an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen bis auf weiteres ihre Verkaufsräume geschlossen zu halten:

Gebr. Enk, Prinzipalmarkt
H. Zumnorde, Prinzipalmarkt
W. Beckhölter, Prinzipalmarkt
W. Dirksen, Ludgeristraße
B. Wördemann, Rothenburg
B. Hölscher. Spiegelturm
B. Dammann, Wolbeckerstraße
B. Klasvogt, Steinfurterstraße
S. Marcus, Roggenmarkt
Schuhhaus Rheingold, Drubbel
Schuhhaus Salamander, „
Adolf Rose, Spiekerhof
H. Gronhoff, Wolbeckerstraße
H. Gronhoff, Dodostraße
G. Stuckstedde, Hörsterstraße
E. Jungeblodt, Krummestraße.

Altmanns Trauer-Kleidung

hat sich durch Güte der Waren, größte Auswahl, billige Preise, schnellste Bedienung, Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden, das große Vertrauen der Kundschaft erworben, was durch ständig größer werdende Umsätze am besten bewiesen wird. — Auf Wunsch sende sachverständige Verkäuferin ins Haus, welche Änderungen sofort absteckt.

Altmann

H. J. HESS SÖHNE HAMBURG

K. u. K. HOFLIEFERANTEN

Hamburg Gegr. 1874 Freihafen

Grosses Lager in

Deutschen Cigarren

in allen Preislagen von Mark 100 ~ bis 800 ~

Erstklassige Erzeugnisse

Bemusterung in ‰ Kisten gegen Nachnahme

Dextrin — Flüssiger Klebstoff
Panamaholz — Quedlin
Kaiserborax — Sandmandelkleie

auch in kleinen Mengen

A. Waldeck & Co.

Universitätsstraße 1. 1413

Arthur Simon

Münster i. W.

Blumenbinderei, Pflanzen- und Samenhandlung,

größtes Spezialgeschäft Westfalens

empfiehlt

Palmen, Blühende · und Blatt-Pflanzen
Bindereien aller Art für Festlichkeiten und Trauerfälle,

Zimmer- und Kirchenschmuck.

Versand unter Garantie, event. durch Boten.

Telegrammadresse: Blumensimon. Fernruf 693.

Kunststopferei

Rothenburg 3.

Herren- u. Damengarderoben, Uniformen, Teppiche u. Gewebe aller Art, welche irgendwie beschädigt, werden kunstvoll, der Webart entsprechend, billigst wieder hergestellt.



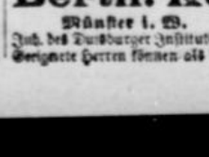
Barometer und Hygrometer

sind zur Wetterbestimmung unentbehrlich u. sollten in keinem Hause fehlen. 814

Reiche Auswahl u. fachmännische Bedienung bei

Jos. Viehoff, Optiker und Mechaniker, Ludgeristr. 112.

Sonntags nur von 1½ bis 1½ Uhr geöffnet.



Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen, Motten, sowie sämtl. Ungeziefer vertilgt rad. und unter schriftl. Garantie

Berth. Kessner, Kammerjäger,

Münster i. W. Neubrückenstraße 8.

Inh. des Dortmunder Instituts für Parasiten-Vertilgung, (ges. eingetr. Firma)

Geeignete Herren können als tüchtige Berufskammerjäger ausgebildet werden.

Emser Wasser

Jeder darf radfahren

mit meinen erlaubnisfreien



Spiralfeder-Reifen . . 7 M.
Holzreifen 5 M.
Taureifen 9 M.
per Stück.
Tausende geliefert.

Post auf jede Folge. Kann jeden anlegen. 1419

Haltbarkeit garantiert.
Wiederverkäufern Rabatt.
Schlawe, Metallwarenfabrik, Berlin 100, Weinmeisterstraße 4.

Ziehung 16., 17., 18., 19., 20. April

Rote Kreuz Geld-Lotterie

17851 Geldgewinne

in bar ohne Abzug zahlbar M.

600000
100000
50000

Hauptgewinne:

versendet gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme für den amtlich festgesetzten Preis von

M. 3.30 Pfg. für Porto u. Liste 35 Pfg. mehr.

Carl Thomas, Hamburg 36 Stephansplatz 3

Zur Frühjahrsdüngung empfehle

Schwefelsaures-Kali

40/42% Kali

Kainit

und

Thomasmehl

nur in Waggonladungen ab Lager Hiltrup.

H. Dieckmann,

Hafenstraße 15.

Getreide, Futtermittel, Samen und Düngemittel.

Liebesgaben fürs Feld:

Taschenmesser
Rasiermesser
Rasierapparate
Haarschn.-Maschinen
Feld-Eßbestecke
Taschenlampen
Feuerzeuge etc.

Ferd. Müller

Solinger Stahlwaren

Prinzipalmarkt Nr. 21

Gemeinden und Vereine höchsten Rabatt.

Jetzt ist es Zeit, Waldbestände

zu verkaufen, namentlich stark. ält. Holz, auch Grabenholz. Zahle die höchsten Preise bei gesicherter Abfuhr und Aufarbeitung. 1397

Th. Greve, Osnabrück, Kaiserwall.

PIANOS Harmoniums

Wer erstklassige Qualitätsinstrumente jetzt noch vorteilhaft kaufen will, (auch gegen bequeme Rat.) verlange Katalog direkt von der

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Jahresverkauf bisher über 1000 Instrumente.

Zeugnisse erster Autoritäten. (Königl. Preuß. Staatsmedaille)

Radfahren mit Reifenersatz „Heros" erlaubt!



Paßt auf jedes Rad! Gütigst beachten Sie: Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. i. C. D. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. A. W. i. D. usw. Preis: 1 Paar Mk. 10.— u. Porto, Verp., Nachn. Mk. 1.—. Vertreter ges. Prosp. grat.

„Heros" G. m. b. H. Berlin 677a. Friedrichstr. 181.

Bin bis zum 17. April hier anwesend.

Dr. Kösters,

1718 Lazarettstr. 3.